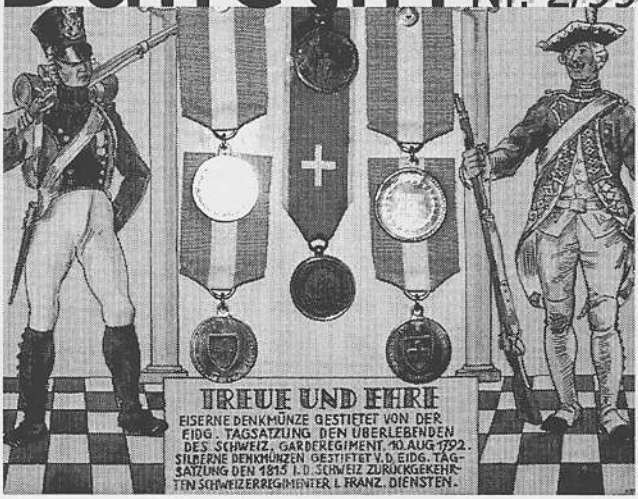
Verein sam
Postfach 215
CH 3602 Thun

s a m
schweizer armeemuseum
musée suisse de l'armée
museo svizzero dell'esercito
museum svizra da l'armada

Info Bulletin

Nr. 2/99



- Bericht über die Mitgliederversammlung 1999
- Zur Person von Bruno Maurer
- Enttäuschender Beschluss unserer Landesregierung
- Rütlifeuer 99
- Aus dem Materialfundus des Vsam

Mitgliederversammlung 1999

Bruno Maurer wurde als Nachfolger von Hansjakob Beglinger einstimmig zum neuen Vsam-Präsidenten gewählt. Nachdem der Stiftungsrat nicht im erhofften Ausmass Sponsorengelder beibringen konnte, hat der Vorstand Vsam eine Initiative zur stärkeren finanziellen Beteiligung des VBS ergriffen. Der Vorstand wurde wiedergewählt und ergänzt.

116 Vereinsmitglieder erschienen am Samstag, den 8. Mai 1999, zur 21. ordentlichen Mitgliederversammlung im Eidg. Zeughaus in Thun. Bruno Maurer, der die Versammlung leitete, führte aus, das vergangene Jahr habe gezeigt, dass die von privaten Sponsoren, insbesondere grossen Firmen, erwarteten Beträge nicht im erhofften Mass eingehen. Gemäss ursprünglichem Konzept sollte die Renovation der Gebäude in Thun samt Erweiterungsbau durch den Bund finanziert werden, während die privaten Sponsorenbeiträge die Realisierung der Ausstellung ermöglichen sollten. Der vom Parlament für die Museumsbauten bewilligte Kredit von 9,5 Millionen bleibt gesperrt, bis der Nachweis der Finanzierung des Vorhabens erbracht ist. Der Vorstand Vsam gelangte im Laufe des Jahres 1998 zur Erkenntnis, dass dieses Konzept zu scheitern droht. Er legte deshalb in einer Eingabe an das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport die Situation dar und beantragte ein stärkeres finanzielles Engagement dieses Departementes. Die Geschäftsleitung des VBS nahm anfangs 1999 diese Anträge positiv zur Kenntnis. Eine Eingabe an die Landesregierung wurde erarbeitet und eingereicht. Ein Entscheid stand am Tag der Mitgliederversammlung noch aus.

Im abgelaufenen Jahr wurden die Organisation und die Strukturen des Vorstandes neu geregelt, indem ein Ausschuss gebildet und Ressorts geschaffen wurden. Diese Organisation hat sich bewährt.

Die Mitgliederversammlung genehmigte die per 31.12.1998 abgeschlossene Jahresrechnung 1998 und den Voranschlag 1999.

Nachdem Herr Hansjakob Beglinger aus gesundheitlichen Gründen per 31.8.98 als Präsident des Vsam zurückgetreten war, hatte die Versammlung einen neuen Präsidenten zu wählen. Bruno Maurer würdigte die grossen Verdienste von Herrn Beglinger. Dieser hatte das Präsidium 1991 in einer schwierigen Zeit übernommen und überwand den eingetretenen Stillstand. Er ergriff grundlegende neue Ideen und Initiativen. Er erwarb sich damit grosse und bleibende Verdienste, insbesondere für das Zustandekommen des Projektes in Thun.

Auf Antrag des Vorstandes wählte die Versammlung einstimmig Bruno Maurer, der den Verein interimistisch seit August 1998 leitet, zum neuen Präsidenten.

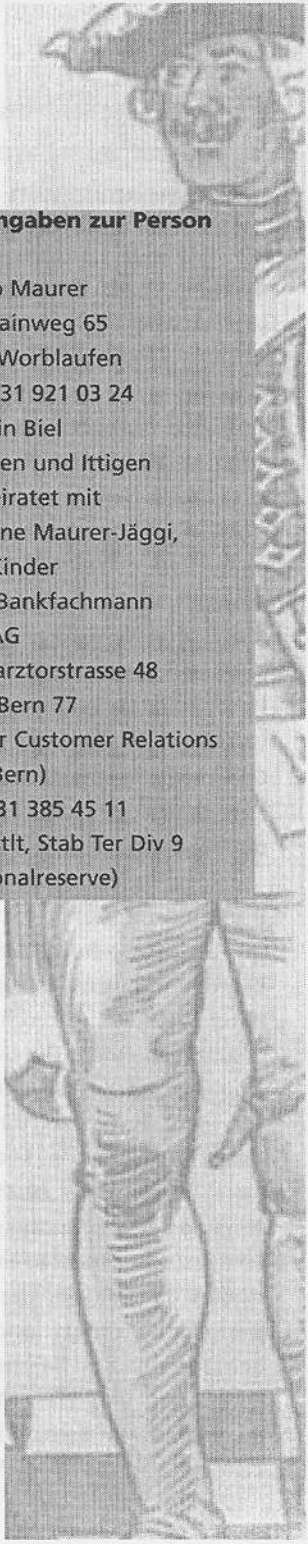
Der Vorstand wurde wiedergewählt und ergänzt. Er setzt sich nun wie folgt zusammen:

- Claudine Ammann;
- Prof. Martin H. Burckhardt;
- Henri Habegger;
- Fritz Häusler;
- Harald Henggi;
- Marco Jorio;
- Jürg Kaufmann;
- Markus Reidhaar;
- Guy Sarasin;
- Jacques Schneider;
- Richard Stauber;
- Urs Trachsel;
- Hugo Wermelinger;
- Anne Sophie Bueche, (neu);
- Adrian Bühler, (neu);
- Alex Hadorn, (neu);
- Jörg Zumstein, (neu).

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wurde ein von der Militärkantine Thun zubereiteter Imbiss angeboten. Am Nachmittag besichtigten die Teilnehmer die von der Gruppe Rüstung aufgebaute Ausstellung zum Rüstungsprogramm 1999. Mit dem diesjährigen Rüstungsprogramm wird vom Parlament ein Kredit von 1019 Millionen für 11 verschiedene Vorhaben beantragt. Das Material all dieser Beschaffungsprojekte konnte besichtigt werden. In einer eindrücklichen Demonstration wurde der Prototyp des elektronischen Simulators für die Schulung der Gefechtsführung der Kader von mechanisierten Formationen vorgeführt.

Bruno Maurer – Angaben zur Person

Adresse:	Bruno Maurer Fischrainweg 65 3048 Worblaufen Tel. 031 921 03 24
Geboren:	1945 in Biel
Heimatort:	Bolligen und Ittigen
Familie:	Verheiratet mit Susanne Maurer-Jäggi, drei Kinder
Beruf:	Dipl. Bankfachmann
Arbeitgeber:	UBS AG Schwarztorstrasse 48 3000 Bern 77 (Leiter Customer Relations OPC Bern) Tel. 031 385 45 11
Militär:	Oberstlt, Stab Ter Div 9 (Personalreserve)



Enttäuschender Beschluss unserer Landesregierung:

Bundesrat lehnt weitergehende Beteiligung der Eidgenossenschaft am Armeemuseum ab

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Meldung, dass der Bundesrat an seiner Sitzung vom 31. Mai 1999 eine zusätzliche finanzielle Unterstützung für die Einrichtung und die Betriebsaufnahme des Schweizer Armeemuseums abgelehnt hat. Er hat damit das Gesuch des Vsam um eine entsprechende zusätzliche finanzielle Unterstützung negativ beantwortet. Die Präsidenten des Vereins Schweizer Armeemuseum und des Stiftungsrates wurden durch den Generalsekretär VBS in zwei Schreiben informiert. Darin wird als Grund für den Entscheid angegeben, dass für eine finanzielle Unterstützung keine gesetzliche Grundlage bestehe und dass ein solches Engagement bei der heutigen Finanzlage des Bundes ein falsches Signal setzen würde.

Der Vorstand Vsam ist vom Entscheid unserer Landesregierung tief enttäuscht. Die Begründung ist nicht überzeugend. Für den Bund hätte es sich um eine kostenneutrale Lösung gehandelt. Die beantragten finanziellen Mittel waren innerhalb der vom «Runden Tisch» dem VBS für die nächsten Jahre zugesicherten Mittel budgetiert. Es wäre somit kein zusätzliches Geld der Eidgenossenschaft nötig gewesen. Wege zur Schaffung der rechtlichen Grundlagen wurden in der Eingabe des Vsam aufgezeigt. Der Bund fördert andere Museen mit Beiträgen, so zum Beispiel das Verkehrshaus in Luzern und das Museum für Kommunikation in Bern. Offenbar fehlte der Landesregierung der Wille, sich für die Schaffung eines Armeemuseums zu engagieren. Uns hat das nötige Gewicht gefehlt.

Das plangemässe Zustandekommen der Ausstellung in Thun ist damit in Frage gestellt. Es dürfte kaum noch möglich sein, das Museum im vorgesehenen Umfang auf den geplanten Zeitpunkt hin im Jahr 2001 zu eröffnen, es sei denn, es liessen sich kurzfristig noch finanzkräftige Sponsoren finden.

Nicht in Frage gestellt ist die Fortsetzung unserer intensiven Tätigkeit im Bereich des systematischen Sammelns und Konservierens von historisch wertvollem Armeematerial, der bedeutenden materiellen Hinterlassenschaft unserer Armee. Die Kredite des VBS stehen in diesem Bereich nach wie vor im budgetierten Ausmass zur Verfügung. Nebst den Mitteln aus unseren Mitgliederbeiträgen verfügen wir über zahlreiche engagierte freiwillige Mitarbeiter, die ihre Arbeitskraft und ihr Know-how zur Verfügung stellen. Die umfangreichen Arbeiten in diesem Bereich können uneingeschränkt fortgesetzt werden. Auf der Basis der über 100'000 Objekte umfassenden wertvollen Sammlung könnte eventuell ein gegenüber der Planung reduziertes Museum geschaffen werden, und es bliebe die Chance und die Hoffnung auf eine spätere Lösung gemäss unserem ursprünglichen Konzept, von dem wir nach wie vor überzeugt sind.

Der Vorstand prüft zur Zeit zusammen mit dem Stiftungsrat und Vertretern des VBS, die unser Gesuch unterstützt haben, welche Konsequenzen aus dem bedauerlichen Entscheid zu ziehen sind. Wir werden unsere Vereinsmitglieder in der nächsten Ausgabe unseres Informationsbulletins (3/99) ausführlich weiter informieren und danken allen, die uns auch in Zukunft die Treue halten und mit ihrem Mitgliederbeitrag die Schaffung eines Schweizer Armeemuseums unterstützen.

Eröffnung 2001 ???

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Vsam-Mitglieder

An den letztjährigen **Armeetagen** vom 12./13.6.1998 in Frauenfeld waren wir mit einem Stand für die Mitgliederwerbung und den Abzeichenverkauf präsent. Unter anderem waren dort, als Blickfang vor dem Stand, in einer Glasvitrine Teile der Uniform von General **Henri Guisan** ausgestellt. Viele, in der Regel ältere Besucher betrachteten diese Vitrine, nach meinem Empfinden, mit einer gewissen Ehrfurcht. Im Gespräch kamen sie dann automatisch auf die damalige Zeit zu sprechen, gaben aber gleichzeitig auch ihrem berechtigten Unmut über die heutige Situation Ausdruck. Die zum Teil völlig ungerechtfertigten und (bewusst?) unwahren Vorwürfe und Behauptungen an ihre Adresse bezüglich Verhalten während der Zeit des Zweiten Weltkrieges, die in letzter Zeit von verschiedenen Seiten erhoben werden, können sie – zu Recht – nicht verstehen.

Dagegen, bzw. für diese Generation (zu der auch meine Eltern gehören) wollte und will ich etwas tun. Und zwar am **Sonntag, dem 25. Juli 1999** (Jahrestag des Rütlirapports) auf dem **Rütli** mit einer eindrücklichen Demonstration landesweit ein **Zeichen und Gegengewicht** setzen.

Ziel und Zweck der geplanten Aktion, die Verbände und Organisationen, die mir ihre Unterstützung, bzw. die Referenten, die mir ihre Teilnahme zugesagt haben, finden Sie auf dem beiliegenden Teilnahmeaufruf zu Ihrer Orientierung. Ebenfalls finden Sie auf der Rückseite dieses Aufrufs alle erforderlichen Informationen bezüglich Transportmöglichkeiten (Bahn / Schiff), Verpflegung, Anmeldung etc.

Ein Organisationskomitee (OK), bestehend aus Vertretern der unterstützenden Organisationen und anderen Helfern, befasst sich seit Herbst vergangenen Jahres unter meiner Leitung intensiv mit allen erforderlichen Vorbereitungen.

Das OK rechnet mit einem Grossaufmarsch. Bitte lassen Sie uns nicht im Stich. Ihre Anmeldung bzw. persönliche Teilnahme, zusammen mit möglichst vielen Freunden und Bekannten, zählt. Es braucht eine eindrückliche Zahl von Teilnehmern, wenn der Anlass ein gebührendes Echo auslösen soll. Sonst bleiben die angesprochenen Geschichtsfälschungen weiterhin unwidersprochen im Raume stehen!

Indem ich Ihnen für Ihre Unterstützung in dieser Sache im voraus herzlich danke, grüsse ich Sie, liebe Vsam-Mitglieder,

herzlich

Bruno Maurer, Präsident

Ich zähle auf Sie!

Aus dem Materialfundus des Vsam: **Denkmünze «Treue und Ehre»**

Die Eidgenössische Tagsatzung stiftete am 12. Juni 1815 eine silberne Denkmünze (damaliger Sprachgebrauch, heute Gedenkmünze oder Medaille). Sie wurde an Schweizer Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften von vier Schweizer Regimentern in französischen Diensten verliehen. Diese standen ursprünglich im Dienste Napoleons. Nach seinem Sturz traten sie mit Genehmigung der Tagsatzung auf die Seite der Bourbonen über. Die in Frankreich mit grossem Jubel begrüsste Rückkehr Napoleons von Elba und der Übertritt der meisten französischen Truppen auf seine Seite stell-

ten die Schweizer Regimenter vor eine heikle Situation.

Ein Wechsel auf die napoleonische Seite wäre von den Alliierten als Kriegsgrund gegen die Eidgenossenschaft aufgefasst worden. Während die Bevölkerung in Paris auf die Rückkehr Napoleons mit Begeisterung reagierte, kehrten die Schweizer Regimenter in ihre Kasernen und später in Absprache mit dem Vorort Zürich in die Schweiz zurück. Mit der Medaille, von der 2200 gefertigt wurden, ehrte die Tagsatzung weniger die Verdienste der Einzelnen als die Haltung der ganzen Truppe.

Unsere Bilder zeigen die Rückseite und die Vorderseite dieser Denkmünze.

Im August 1817 beschloss die Tagsatzung zudem, den Überlebenden des Tuileriensturms vom 10. August 1792 eine spezielle eiserne Denkmünze «Treue und Ehre» zu verleihen. Von rund 1000 Angehörigen des Schweizer Garderegimentes waren in Erfüllung ihres Eides 650 gefallen. Seit jenem Ereignis waren bereits 25 Jahre vergangen, und die Veteranen des ehemaligen Schweizer Garderegimentes warteten ungeduldig auf die Verleihung. Bis es allerdings so weit war, verging noch ein Jahr, weil mit typisch eidgenössisch-parlamentarischer Gemächlichkeit die Verleihungsbdingungen ausdiskutiert wurden.

Fünf Denkmünzen «Treue und Ehre» sind auf einem Bild des Malers Friedrich Traffelet (1897-1954) umrahmt von zwei Schweizer Gardisten aufgeheftet. Der VSAM konnte dieses Bild mit den Medaillen vor kurzem erwerben (Titelbild).